

# Der Chefhelfer

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unser Heimat“, „Die Welt vom Tage“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Bauwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Erzeugnisse 1.40; Einzelnummer 16 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im D. M. -Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. M. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Bezugspreise: Die 1-paltige Beilage oben bezogen Raum 15 S. Familien-Anzeigen 16 S. Reklamezeile 45 S. Sammelanzeigen 80% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verlags-Adresse: Chefhelfer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Nr. Stuttgart 243

Nr. 64

Gegründet 1827

Samstag, den 16. März 1922

Preis pro Nummer 25

103. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, ist in Buenos Aires eingetroffen und vom Präsidenten an Irigoyen empfangen worden. Darauf setzte er die Reise nach Chile fort und wurde an der Grenze von einer amtlichen chilenischen Abordnung begrüßt. — General Heye wird bekanntlich auf Einladung der chilenischen Regierung an den Manövern des nach deutschem Muster gebildeten chilenischen Heeres teilnehmen.

Der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs von England, ist auf der Reise nach Oslo, wo er an der Hochzeit des norwegischen Kronprinzen teilnehmen wird, in Berlin eingetroffen. Es ist das erste Mal seit dem Krieg, daß ein Mitglied des englischen Königshauses in Berlin weilte.

Der polnische Finanzminister Czedowicz soll nach einem Beschluß des Haushaltsausschusses des Sejm wegen Verschwendung von vielen Millionen Zloty Staatsgeldern vor den Staatsgerichtshof gestellt werden. — Die Gelder sollen bekanntlich in der Hauptsache für die Wahl der Pilsudski-Partei verwendet worden sein.

Aus Mexiko werden weitere Erfolge der Revolutionstruppen gemeldet, doch befindet sich noch der größte Teil des Landes im Aufruhr. Im einzelnen sind die Berichte noch unklar.

### Französische Seerüstungen

Paris, 15. März. Der Senat hat mit 272 gegen 28 Stimmen den Neubau von 1 Kreuzer, 6 Torpedobootzerstörern, 7 Tauchbooten und 2 Aviso, insgesamt 38 250 Tonnen, bewilligt. Der Vorsitzende der Marinekommission hatte die Geschwindigkeit, die Rüstungen mit dem Hinweis auf den Bau des deutschen Panzerkreuzers als dringend zu bezeichnen; Deutschland stehe im Begriff, eine „erdrückende Ueberlegenheit“ zur See zu erringen.

Zu dem Gesetzentwurf über die Wiederauflassung religiöser Orden stellte Poincaré in der Kammer gegenüber den Verschiebungsvorschlägen der Linken die Vertrauensfrage. Der Antrag der Regierung, die Beratung des Gesetzes sofort zu beginnen, wurden darauf mit 323 gegen 241 Stimmen angenommen.

#### Die Todesfälle im Befehlshaber

Paris, 15. März. Nach dem „Journal“ erklärte Kriegsminister Painlevé im Heeresauschuß der Kammer bei der Besprechung der zahlreichen Todesfälle französischer Soldaten im besetzten Gebiet, er sei peinlich berührt, daß französische Offiziere am gleichen Abend, an dem mehrere französische Soldaten in einer Garnison starben, einen Tanzabend veranstalteten. Die Märsche und Uebungen bei 25 Grad Kälte hätten eingestellt oder abgekürzt werden sollen. Es sei auch unbillig, bei solcher Kälte einen Soldaten zwei Tage lang im ungeheizten Gefängnis zu belassen.

Nach dem „Petit Parisien“ soll der Kriegsminister Magreign gegen einen Kommandierenden General, einen Divisionskommandeur, einen anderen General, mehrere Obersten und verschiedene höhere Offiziere befohlen haben. Der „Populaire“ veröffentlicht eine Liste von 348 Soldaten, die bis 5. März im besetzten Gebiet gestorben sind.

#### Räuberische Ueberfälle in Afghanistan?

Pejshawar (Amden), 15. März. Das englische Büro neuer berichtet von Ueberfällen auf Karawanen in Afghanistan und den Ausbruch neuer Feindseligkeiten in dem Land. In Kabul seien von Bacha Jafar reiche Kaufleute gefangen worden, für die ein hohes Lösegeld verlangt werde.

Die Berichte sind vorerst mit Vorsicht aufzunehmen, da England offenbar nach Vorwänden sucht, sich in Afghanistan einzumischen.

#### Nationalkongreß der Kuomintang

Nanking, 15. März. Der nationale Parteitag der Kuomintang hat heute hier begonnen. Von den 350 Bevollmächtigten, die in den örtlichen Verbänden der Kuomintang im Inland und Ausland gewählt wurden, sind bis jetzt 217 erschienen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

### Politische Wochenschau

Zum 54tenmal ergebnislos! — Eine neue Mißgeburt in Genf — Wie lange darf man arbeiten? — England wehrt sich gegen das Washingtoner Abkommen — Wieviel??? — Mißtrauen und Vorwürfe, die sehr wohl berechtigt sind — Der „verrückte Korridor“

Die 54. Tagung des Völkerbundesrats ist zu Ende. Desgleichen der Borerampf Jaleffi-Stresemann. Begleiter weit seit ein paar Tagen an der sonnigen Riviera. Wohl mit sehr gemäßigten Gefühlen. Denn, was war das Ergebnis der achtstägigen Beratungen am Genfer See? War's etwas anderes als wieder einer jener bekannten Kompromißbeschlüsse, mit denen der Völkerbund, seit er das Licht der Welt erblickt hat, seine Vorstellungen ordnungsgemäß abzurufen versteht? Von vier Vorträgen, die Dr. Stresemann stellte, sind drei in der Verleumdung verschwunden. Geblieben ist allein der von ihm und dem Kanadier Dandurand gestellte Antrag auf Einführung einer „Studienkommission“ oder eines „Dreierausschusses“, der bis 15. April Gutachten der beteiligten Staaten sammeln und aus ihnen einen Bericht für die Samstagsung des Rats fertigen soll.

Und wer gehört nun zu diesem Dreierausschuß? Vorschläge: der Engländer Chamberlain, ein ausgesprochener Franzosenfreund, der in der entscheidenden Genfer Aussprache eine recht zweifelhafte Rolle gespielt hat. Man denkt hierbei unwillkürlich an jenen Bock, der zum Gärtner bestellt wurde. Weiteres Mitglied: der Spanier Quinones de Leon, ebenfalls ein Franzosenfreund, dazu noch Mitglied jenes Rats, der 1921 Ostbercheffien den Polen zugesprochen hat. Und Nr. 3: der Japaner Adatschi, der vielleicht nicht viel mehr von der europäischen Minderheitennot versteht als westland Wilson. Das Nachsehen aber bei diesem ganzen Genfer Handel haben die 40 Millionen Völkerangehörigen, die sich schließlich mit dem Rezept des Brasilianers Mello Franco von 1925 getrüben müssen — d. h. wenn sie es tun — nämlich den bekannten Schlagel: „Das ist nun einmal der Welten Lauf: Die Großen fressen die Kleinen auf.“

Und weil wir nun gerade an Genf sind, so sei auch mit ein paar Worten des „Verwaltungsrats“ des internationalen Arbeitsamts, jenes Ablogers des Völkerbunds, gezielt gedacht. Diesem Rat gehört Deutschland als einer der größten Industriestaaten der Welt und als ein Staat an, der unter allen Völkern diesseits und jenseits des Ozeans an der Spitze der Sozialpolitik marschiert. Der Verwaltungsrat, der voriges Jahr mit einer Sitzung Berlin beehrt hat, nahm seine Beratungen am Montag wieder auf. Hauptgegenstand: Antrag Englands auf Abänderung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens. Auch so ein Ding, das nicht leben und nicht sterben kann. Dieses Abkommen, das den Arbeitstagen auf unserem ganzen Planeten — die Russen ausgenommen, die zurzeit bereits am Siebenstundentag laborieren — einführen will, feiert heuer sein zehnjähriges Jubiläum. Aber wie? Wieviel Mühe hat sich doch der sozialistische Arbeitsamtsdirektor Albert Thomas schon gegeben, um diesen seinen Liebling — er nennt ihn den „Büßstein der internationalen Sozialpolitik“ — ordentlich unterzubringen! Aber nur spärlich und tropfenweise fließen bis jetzt die „Ratifzierungen“ ein, so aus einigen kleineren osteuropäischen Staaten und Indien — und von diesen weiß kein Mensch, ob sie auch den Achtstundentag „in der Tat und in der Wahrheit“ durchführen. Dafür aber haben u. a. England, Schweden, die Schweiz und Holland sich sehr entschieden gegen das Abkommen ausgesprochen. Deutschland, in dem schon längst der Achtstundentag der Normalarbeitstag ist (1925: unter 11,9 Millionen Tarifarbeitern nur 1,2 Millionen, darunter meist landwirtschaftl.

### Aussprache zum Reichshaushalt

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Abg. Dr. Brüning (Ztr.): Es sei sehr bedenklich, jeht, wo außerordentliche Verhältnisse vorliegen, die Deutung in dauernden Steuern zu suchen. Das Zentrum wollte neue Steuern nur bewilligen, wenn andere Mittel nicht zu finden seien. Bei der Arbeitslosenversicherung, die einen so hohen Fehlbetrag habe, müsse geprüft werden, ob nicht die Beiträge der Arbeitgeber beträchtlich erhöht werden sollen. Streichungen werde das Zentrum vorschlagen bei den Umzugskosten der Diplomaten, beim Wehrhaushalt, besonders bei den Neuanforderungen der Marineleitung. Die Forderungen für die vielen Neubauten des Reichs sollen geprüft werden; durch diese Neubauten seien die Baustoffe für den Wohnungsbau verteuert worden. Die 240 Millionen, die das Reich durch die Uebernahme der Kosten für die Erwerbslosenversicherung überlassen habe, seien nicht zur Senkung der Realsteuern, sondern zur Erhöhung der Beamtengehälter verwendet worden. Redner wendet sich noch gegen die Deutsche Volkspartei. Das Zentrum lehne es ab, dem Reichskanzler noch Beistand zu leisten, wenn der Karren erst ganz verfahren sei.

Abg. Heffert-Komm. bezeichnet die Deckungsportlagen als den Versuch, der Arbeiterchaft die Verantwortung für diesen Etat aufzubürden. Der Redner bezeichnet die Sozialdemokratie als Wegbereiter des Faschismus.

Abg. Dr. Cremer (DVP): Der vom Abg. Herz geäußerte Optimismus hinsichtlich der allgemeinen Wirtschaftslage sei durchaus unberechtigt. Unsere Wirtschaft befinde sich nicht nur in einer starken Depression, sondern zeige auch bereits trübselige Erscheinungen. Schon 1927 wurde die Gesamtbelastung der deutschen Wirtschaft mit öffentlichen Lasten zwischen 14 und 15 Milliarden geschätzt, also mehr als ein Viertel des Nationaleinkommens. Einschließlich der sozialen Belastung beträuft diese Be-

lastung mehr als ein Drittel. Der Etat dürfe nicht neue Belastungen für die Wirtschaft bringen. Es handle sich bei dieser Forderung nicht um das Ultimatum der DVP an andere Parteien, sondern um das Ultimatum der deutschen Not und des Wirtschaftszusammenbruchs an die Gesamtheit aller verantwortlichen Stellen. Ersparnisse von 200 Millionen seien im Etat durchaus möglich. Es ließe sich leicht nachweisen, daß Länder und Gemeinden in diesem Notjahr auf 3,5 v. H. ihrer Einnahmen vom Reich verzichten können. Angesichts der steigenden Reparationslasten müssen auch Länder und Gemeinden ihre Ausgaben einschränken. Die Besteuerung der öffentlichen Versorgungsbetriebe bezeichne der Redner als eine Forderung der Gerechtigkeit. Die Besteuerung brauche keineswegs eine Erhöhung der Realsteuern zur Folge haben, würde aber schließlich bis 80 Millionen Mehreinnahmen bringen. Es sei eine beweisbare Tatsache, daß das Defizit des Etats ohne steuerliche Belastung der Wirtschaft gedeckt werden könne. Auf die Dauer seien auch gewisse Einsparungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik nicht zu umgehen. Besonders bei der Arbeitslosenversicherung seien Reformen nötig. Auch mit dem notwendigen Umbau der Invalidität und Altersversorgung sollte man bald beginnen. Die Teilnahme prominenter Parteimitglieder an der Regierung binde Parteien nicht an die Regierungsbeschlüsse. Die sozialdemokratischen Minister haben gegen die Vorschläge ihres eigenen Kabinetts gestimmt.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) stimmt dem Minister darin zu, daß zu einer Punktstimmung kein Anlaß vorliege. Die gewaltige Arbeitslosigkeit dieser Tage sei der stärkste Beweis dafür, daß sich die Erwartungen der Dameschwerfkräften nicht erfüllt haben. Die Haupt Schwierigkeit liege im Kapitalmangel. Der deutsche Unternehmer müsse 646 000 Mark für Steuern und soziale Abgaben aufbringen, während unter gleichen Verhältnissen ein Schweizer Unternehmer nur 125 000 Mark aufbringen müsse. Wir stehen vor einer Reihe von Notjahren und müssen uns darauf einrichten. Die von ihm (Reinhold) eingeleitete Steuerentlastung (Umsatzsteuer) sei notwendig gewesen.

Abg. Arbeiter, über S. ... unter der Bedingung bereit erklärt, daß die anderen arbeitslosen Industriestaaten, vor allem England, mit dem wir nun einmal schon wegen der Driveslasten auf dem Weltmarkt konkurrieren müssen, das Abkommen annehmen.

Und gerade England ist es, daß schon anfangs 1928 einen scharfen Vorstoß gegen den Washingtoner Achtstundentag machte. Der englische Staatssekretär Betterton nannte das Abkommen geradezu einen „Fehl Schlag“, eine „Ueberstürzung“ einer Konferenz, der nur wenig Erfahrungen zur Verfügung gestanden hätten, und der Sprecher der Regierung meinte im Unterhaus sogar, daß England bei einer etwaigen Ratifizierung des Abkommens Hunderttausenden von britischen Arbeitern unendlichen Schaden zufügen würde. In ähnlicher, nur etwas gedämpfter Tonart sprach sich auch bereits am Dienstag der englische Arbeitsminister Steel Maitland in Genf aus. Kurz: das Washingtoner Abkommen ist noch lange nicht unter Dach und Fach gebracht.

Unser Hauptvorwurf ist aber etwas anderes. Nämlich der Verlauf der Pariser Tributkonferenz. Um die Hauptfrage, nämlich wieder wir Deutsche zu zahlen haben, ging sie bis jetzt so vorichtig herum, wie die Käse um den heißen Brei. Man sieht von dem Bericht einer Tributbank.

Natürlich bekommt sie einen schönen Namen. Sie soll „Bank für internationale Zahlungen“ getauft werden. Und sie soll drei Aufgaben erfüllen: 1. als Treuhänder die deutschen Zahlungen empfangen und verteilen; 2. die Sachlieferungen finanzieren und 3. sich mit dem Kreditgeschäft befassen, d. h. neue Kredite schaffen.

Man spricht davon, daß eine solche Bank, die an Stelle des bisherigen „Generalagenten der Reparationen“ und der verschiedenen Kommissionen für Industriebanknoten, der Reichsbahn usw. treten soll, für die Gläubiger wie für den Schuldner Vorteile biete. Ihre Idee verdankt die Konferenz dem Amerikaner Young, zweifellos einem der hervorragendsten und einflussreichsten Geldmänner der Welt. Viele aber trauen dieser kommenden „Tributbank“ für Deutschland nichts Gutes zu. Sie sei nur eine andere Form der Finanzkontrolle, unter der Deutschland stehe. Jedenfalls könne sie gegen eine allzu hohe Tributbelastung der deutschen Volkswirtschaft den Ausgleich nicht schaffen.

Vielfach aber wird jetzt schon unserer Pariser Vertretung wie auch der Reichsregierung der doppelte Vorwurf gemacht: erstens hätte sie bis jetzt unterlassen, der Konferenz vorzurechnen, daß wir die 132 Milliarden, die man uns im Londoner Ultimatum 1921 aufgebürdet hatte, schon längst

att- und  
h. Pflanzen  
ellensträußle  
Konfirmation  
epfialat  
resse  
otkraut  
908  
n. Raaf, Gärtner  
er inseriert  
r profitiert  
kt  
gt des Sachverhän-  
9. April 1924 mit  
u A. 2. — von der  
ng Jaiser  
so viel  
eine Pfunddose  
achs gleich für  
und dabei solch  
ng erzeugt. Zu-  
Wachs wiederholt  
neues Wachsen  
aufzulösen.  
stame Hausfrau  
kt und Linoleum  
ESSA  
wachs  
B. Letzche,  
e Rudolf  
et,  
ardt,  
rie Heinrich  
er, Dele u. Fette  
e Heinrich Reil.



in bar und in den uns abgenommenen Sachwerten (z. B. Kolonien, Reichsgebieten Handelsflotte u. a. m.) abgezollt haben. Zweitens: daß wir überhaupt nicht am Krieg schuldig sind, somit auch nicht, wie Artikel 231 des Versailler Diktats behauptet, zu „Wiedergutmachungen“ verurteilt werden können.

Am Montag wurde der 56. ostpreussische Provinzialtag vom Oberpräsidenten Dr. Siehr mit einer bedeutenden Rede eröffnet. Ueber 170 Millionen Reichsmark seien bisher zur Stützung der Wirtschaft nach Ostpreußen hineingeflossen und damit sei zweifellos die Krisis zu einem gewissen Stillstand gekommen. Die Ostpreußen seien hierfür Reich und Preußen herzlich dankbar. Aber Stillstand bedeutet noch nicht Gesundung. Um diese Gesundung zu erzielen, bedarf es weiterer Hilfe. — Im übrigen legte der Landtag aufs neue das Gelöbnis der Treue zum gemeinsamen deutschen Vaterland ab. — Ostpreußen ist und bleibt unser Sorgenkind. Sorgenkinder sind bekanntlich Eltern erst recht tief ins Herz geprägt. Daß es so ist, das verdankt Deutschland, wie alles Schlimme, dem Versailler Vertrag und dem — wie ein Franzose unangstlich mit Recht es nannte — „verrückten Korridor“, der ein echt deutsches Siedlungsland aus seinem lebenswichtigen Zusammenhang herausreißt. W. H.

### Württemberg

Stuttgart, 15. März. 9 1/2 Millionen für den Stuttgarter Wohnungsbau. Der Gemeinderat hat folgendes Wohnungsbauprogramm genehmigt. Es sollen erstellt werden die aus dem Bauprogramm von 1925 noch rückständigen 174 Wohnungseinheiten, ferner auf Grund eines sozialdemokratischen Antrags 188 Wohnungseinheiten. Für 603 weitere städtischen Wohnungseinheiten wurden 2,3 Millionen Mark bewilligt. Zur Förderung des privaten Wohnungsbaus sollen 550 Wohnungseinheiten mit 1,65 Millionen Mark bevorzucht werden. Für 600 Wohnungen soll eine vorläufige Bürgschaft in Höhe von 602 000 Mark von der Stadt übernommen werden.

Auf Grund eines Vertrags mit dem Finanzministerium übernimmt die Stadt Stuttgart vom Staat die Planstraße von der König- bis zur Neckarstraße um den Kaufpreis von 100 000 Mark. Die Stadt wird die Straße auf ihre Kosten erweitern. Der Fiskus willigt in die Entfernung des Küchenanbaus am Alten Schloß ein; die Kosten für den Abbruch und für die Wiederherstellung der Fassade des Alten Schlosses übernimmt die Stadt. Zum beabsichtigten Umbau des Alten Schlosses durch den Fiskus leistet die Stadt Stuttgart einen Beitrag von 16 000 Mark. Ferner hat die Stadt mit einem geschätzten Aufwand von 25 000 Mark die Straße vor dem Neuen Schloß und die Diagonalstraße über den Schloßplatz neu herzustellen. Für Notstandsarbeiten (Straßenbau) wurden 963 500 Mark bewilligt.

Vaihingen a. E., 15. März. Eisgang. In Rohwang kam das Eis der Enz in Bewegung. Eisblöcke bis zu 60 Zentimeter Dicke trieben gegen das Elektrizitätswerk der Firma Hessesthaler und Co. Am neuen Wehr ist beträchtlicher Schaden; entkankt; das Wehr wurde stellenweise vollständig aus seiner Lage verschoben.

Cauffen a. N., 15. März. Aus der Zeitungs- welt. Ab heute erscheint die „Freie Meinung“ im Verlag des Karl Schnepf in Bödingen, der sie zusammen mit der Neuen Bödinger Zeitung und dem „Schwäbisch-Boten“ herausgibt. Die redaktionelle Leitung verbleibt nach wie vor in den Händen des jetzigen Redakteurs Ernst Uhlke, hier.

Tuttlingen, 15. März. Von der Hegaubahn. In Engen fand dieser Tage die Hauptversammlung des Hegaubahn-Ausschusses statt. Es wurde u. a. die Verkürzung der Bahnstrecke Stuttgart—Büdingen durch den Neubau der Strecke Engen—Hörsingen besprochen, an der namentlich auch die Schweiz ein großes Interesse habe, seitdem die Gotthardlinie infolge des Ausbaus und der Elektrifizierung der Bremmerlinie die Wettbewerbsfähigkeit für den Verkehr Rom—Berlin verloren habe. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Vollausbau des südlichen Teils der Hegaubahn in greifbare Nähe gerückt sei. Einkimmig wurde folgende von Oberbürgermeister Scherer-Tuttlingen eingebrachte Entschließung angenommen: 1. der Hegaubahn-Ausschuss hält an seinen seit 17 Jahren bestehenden Plänen für die Befestigung der Spitzkehren Immendingen und Engen im direkten Verkehr Stuttgart—Büdingen fest. 2. Die Gründung des schweizerischen Hegaubahnverbandes mit Sitz in Zürich wird von der Versammlung lebhaft begrüßt. Die baldige Verwirklichung der Verkürzungstrecke Engen—Schaffhausen soll in enger Zusammenarbeit mit diesem Verband angenommen werden.

Tübingen, 15. März. Von der Universität. Der stellvertretende Vorstand des Pathologischen Instituts der hiesigen Universität, Prof. Dr. Graff, erhielt seine Ernennung zum Vorstand des Pathologischen Instituts in Hamburg-Barmbeck.

Vom bayerischen Allgäu, 15. März. Eine Gesunderkennerin. Die geschickten Krähen. Die Gesunderkennerin Rosa Rausburger übte seit ungefähr einem Jahr wöchentlich zweimal in einem ersten Hotel in Kempten ihre „Praxis“ aus und hatte so großen Zulauf, daß ihre wöchentlichen Einnahmen auf über 1000 M geschätzt werden. Sie konnte für alle Leiden helfen. Ganz unverständlich scheint es, daß sogar Frauen von Ärzten zu ihrer Kundenschaft zählten. Da ein Teil der Kemptener Ärzteschaft sich beschwerte und auch die Polizeibehörden der Vorarlbergerin nicht stimmten, wurde sie ausgewiesen. — Allenthalben klagt man über das Eingehen vieler Singvögel infolge der Krähenvergiftung. Umsehn, Drosseln usw. sind dieser Maßnahme in größerer Menge zum Opfer gefallen. Die Krähen scheinen sich einer Kur unterzogen zu haben, am dem Gift entgegenzuwirken. Sie tranken Wasser, nahmen an aufgebroschenen Lehmstücken Ton zu sich und tranken wieder Wasser. So helfen sich die Tiere selbst.

Friedrichshafen, 15. März. Die neue „Stadt Ueberlingen“ im Bau. Das neue Raddampfschiff „Stadt Ueberlingen“, welches bei der Maschinenfabrik und Schiffswerft Christof Rühof in Mainz-Kastel für die Badische Bodenleeddampfschiffahrt in Konstanz in Auftrag gegeben wurde, ist in der Konstanzer Werft auf Stapel gelegt und wird bis Ende Juni fertig gebaut sein. Der neue Dampfer wird 1000 Personen fassen. Die zweijährige Heizdampfverbundmaschine hat 750 Pferdekraft und gibt dem Schiff eine Stundengeschwindigkeit bis zu 26 Kilometer. Auf dem Hauptdeck werden je ein Speisesaal für den 1. und 2. Platz und in den Radkästen zweimastige, behagliche Räume für Reisende und Personal eingerichtet. Die Baukosten betragen 800 000 M, die Inneneinrichtung wird etwa 100 000 M kosten.

Riedlingen, 15. März. Dr. Schermann gestorben. Landtagsabgeordneter Studiendirektor Dr. Max Schermann ist heute nacht 43 Uhr an einem Herzschlag gestorben. Seine Gesundheit war schon seit längerer Zeit schwer erschüttert. Dr. Schermann ist am 15. November 1873 in Ellwangen als Sohn eines Gymnasialprofessors, des späteren Oberstudiendirektors Dr. Schermann-Kaenigsburg, geboren. Seit mehr als 20 Jahren war er in Riedlingen ansässig, wo er zunächst als Professor, dann als Studiendirektor an der Latein- und Realschule wirkte. Neben seinem Lehrberuf widmete er sich besonders Heimat- und kunstgeschichtlichen Fragen. Im Jahr 1920 trat er als Vertreter des 22. Wahlkreises, zu dem die Oberamerbacher, Saulgau und Riedlingen gehörten, in den Landtag ein, dem er von da an ununterbrochen angehörte.

Nachfolger des Abgeordneten Dr. Schermann im Landtag ist der 28 Jahre alte Landwirt Rößler aus Ummendorf O. Biberach. — Justizminister Dr. Beneke hat im Namen der Zentrumspartei an die Frau des Verstorbenen ein Beileidstelegramm gerichtet.

### „Unterhaltung und Wissen“

enthält:

1. Bild vom Wollentragter von A. Niehle
2. Wie die Alten jungen von E. Römer
3. Die germanischen Entdecker Amerikas von Dr. Grabein
4. Das Rätheln der Suzanne Odgreese von G. Busch
5. Natulatur wider Willen
6. Spielerei von J. Köppler
7. Was alles möglich ist!
8. Die Expedition zum Gipfel des Pico del Yaque (2. Fortsetzung). R. Maft.

### Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. März 1929.

Mancher macht eine wichtige Sache zu einer „öffentlichen Angelegenheit“, um nicht die Sache, sondern sich der Öffentlichkeit zu zeigen.

### Jugend am Grenzübergang

Zum Konfirmationssonntag

Wieder tönt Orgelton und Glockenklang durchs Land. In festlicher Gewandung zieht blühende Jugend in die Gotteshäuser, um dort feierlichen Abschied von ihren Kinderjahren zu nehmen. Von diesem christlichen Brauch sind selbst die nicht abgefallen, die sich sonst über alle Religion erhaben dünken. Ohne Einsegnung will niemand seine Kinder auf die staubige Landstraße entlassen.

Den Verwendenden, Heranreifenden sind diese Stunden am Judica-Sonntag geweiht. An sie richtet der Geistliche das Wort, auf sie blickt die Gemeinde. Aber auch die Eltern haben alle Ursache, in diesen Tagen sich selber zu prüfen und zu fragen, ob sie ihre Söhne und Töchter für die bevorstehenden Lebenskämpfe wohl vorbereitet haben. Daß über dem Wissen allzuoft Gemüt und Seele vernachlässigt werden, davon wird nicht gern gesprochen. Immer höher werden die Ansprüche an die Lernbesüßten geschraubt, immer ausgiebiger lüchelt man ihnen zu. Heute will tunlichst jeder ein erstklassiges Reisezeugnis mit in den Beruf nehmen. Ehemals bestand die Reiseprüfung nur, wer ein Universitätsstudium im Auge hatte; jetzt verlangen überflüssigerweise so ziemlich alle Behörden von den jugendlichen Anwärtern, verlangen selbst Kaufleute und Banken von ihren Lehrlingen die große Abstemmung durchs Abitur.

Ohne allgemeine, geeignete Schulbildung kein Fortschritt der Zivilisation, kein wirtschaftlicher Aufschwung! Zumal Deutschlands Schicksal von der Stärke seiner Intelligenz, von dem Umfang seiner Bildung, nicht abhängt. Aber diese Schicht muß geschlossen und kernig, darf nicht künstlich aufgeblasen sein. Durch die modische Ueberhöhung der formalen Gelehrtheit wird die Berufswahl vom einzelnen dauernd erschwert, während eine höhere Bildung sie ihm doch erleichtern sollte. Unbekümmert um Begabung und Eignung ihrer Söhne senden in steigendem Maß Tausende von Eltern völlig Unberufene auf Gymnasien und Oberrealschulen, setzen alles daran, sie bis zur letzten Spitze gelangen zu lassen. An sich aus berechtigtem, liebevollem Empfinden heraus; was ihnen selber nicht gelungen ist, soll der Erde erreichen, ihm wollen sie das Leben leichter machen. Und nun machen sie es ihm zur Qual, vergällen ihm damit oft genug die Jahre, die die schönsten, ruhigsten, umfriedestesten des Lebens sein könnten. Gerade Väter, die selber in der Schule niemals die ersten Bänke gebriecht haben, gerade die verlangen von ihrem Jungen das Neueste. Und so kommt es, daß wir immer wieder vor der Furchtbarkeit der Schülerelbstmorde stehen. Man denke doch, was es bedeutet, wenn so ein junger Bursche, den das Dasein aus tausend Sonnen und Sternen anlächt, sich dazu entschließt, kurzerhand ein Ende zu machen! Die Schule trägt hier die kleinere Schuld. In der Hauptsache ist es das Haus, das krankhaften Ehrgeiz des Schwachbegabten wachpeitscht. Solange es noch als Schande angesehen wird, wenn ein junger Bursche nicht verzeht oder eine Prüfung nicht besteht, solange der Hängengebliebene als armer Sünder in die dunceste Ede verwiesen wird, solange werden die Schultragödien kein Ende nehmen. Unsere heutige Jugend verlangt besonders freundliche, einseitigvolle Behandlung. Noch immer sind die Wirkungen der Hungerblöde nicht verwunden, noch immer fehlt es ungezählten Kriegskindern an jener urchunden inneren Kraft, die sonst von Vaters Hand gefördert und gestählt wird, des Vaters, der damals jahrelang zur entscheidenden Zeit im Schützengraben lag. Eine solche Jugend gewaltig am Gipfelwege zu bringen, deren Lust für sie viel zu dünn ist, heißt sie grenzenlos verwirren und wenn nichts Schlimmeres, so doch mindestens fürs Leben unbrauchbar machen.

Von dem verhängnisvollen hoffärtigen Irrtum, daß nur die sogenannten höheren Berufe des modernen Kulturmenschen würdig seien, müssen wir, je eger, desto besser, zurückkommen. Ganz abgesehen davon, daß der Andrang hier bereits um ein Mehrfaches zu groß ist und wir uns ein bedrohliches Gelehrtenproletariat züchten. Ganz abgesehen davon, fehlt uns nichts so sehr wie starke Intelligenzen in Handwerk und Gewerbe, in der Landwirtschaft und allen anderen mittelständischen Berufen. Hier darf es nicht zu gänzlicher Verödung und geistiger Blutleere kommen. Wohin würde die produktive deutsche Arbeit gelangen, wenn alle führenden Köpfe ausnahmslos in die akademischen Berufe abwanderten? Jede Klasse hat ihre Begabungen nötig, verjumpt und versinkt ohne sie. Jede Klasse bietet den Befähigten gewaltige Aufstiegsmöglichkeiten. Es ist nicht mehr so, daß der seiner Kinder Zukunft sichert, der sie am längsten auf der Schule läßt und durch die schwierigsten Examina jagt.

Mit Recht wirft man der deutschen Jugend von heute ihre Frühreife vor, eine Frühreife, für die freilich sie selber nicht verantwortlich ist, weil sich darin ja eine Folgewirkung des Zeitklimas zeigt. Welche Torheit aber, diese Frühreife noch künstlich zu beschleunigen durch unausgesetztes Bestrahlen mit elektrischem Licht rascher Früchte erzielen zu wollen! Alle Verantwortlichen tun gut daran, sich in ihren Wünschen und Hoffnungen zu bescheiden und dafür der Persönlichkeit ihrer Kinder gerecht zu werden, der individuellen Begabung. Für jeden Jugendlichen ist der Beruf der beste, der seinen Neigungen, seinem Können, seinen Charaktereigenschaften entspricht. Auch die Schule hat sich auf diese Förderung einzustellen; nicht bloß der Intellekt, sondern auch Herz und Wesen des Schülers müssen bei seiner Beurteilung mitsprechen. Wir öffnen mit der Einsegnung und Schulentlassung wieder vielen von denen, die unser Werk fördern und vielleicht vollenden wollen, das Tor, hinter dem für sie die eigene Verantwortlichkeit, die Selbstständigkeit beginnt. Den Kinderjahren entwachsen, sehen sie sich jetzt Arbeitszweck und Lebensziel. Da soll vor allem eines nicht fehlen: das Gottvertrauen. Unsere Jugend ist auch heute in der Hand des Allmächtigen. Wohl den Eltern und Erziehern, die selbst im Besitz eines starken Gottvertrauens, ein solches auch den ihrer Obhut unterstehenden Kindern einzupflanzen verstanden haben. Sie haben ihnen die festeste Stütze und den untrüglichen Wegweiser für den für viele vielleicht so mühevollen Gang durchs Leben mitgegeben.

### Weltkrieg

Das, was in der Vorankündigung des 2. Teiles des Weltkriegsfilmes, der 3. Zt. in den Löwenlichtspielen läuft, versprochen wurde, ist gehalten worden. Ungleich wichtiger denn der 1. Teil zieht er an uns vorüber, Erinnerungen wachend beim Frontsoldaten und der Heimat. Ist es auch nur ein Filmstreifen, so läßt er doch Stunden wahrhaft durchlebter Not, deutschen Kämpfens und Sterbens wieder durchleben, Augenblicke, in denen deutsche Helden für ein hohes Ideal ihr Bestes, ihr Leben hingaben. Und während dem kann heutige Jugend ... laden. Arme Menschen, die so schnell vergessen können, was ihre Väter, Brüder u. Mütter durchlitten, verflucht solche Erzieher, die durch Vernichtung der heiligsten Gefühle dies begewen! Zum Film: Es wird wohl kaum ein Werk zu schaffen sein, das so unparteiisch für Freund und Feind, so echt rücksichtslos und so leidenschaftlich gefühlmäßig den Krieg aufrollt, die Höhepunkte in gigantischen Ausmaß und die niederwuchende Wirkung der Sommerschlacht so lebendig wiedergibt. Das wahre Gesicht des Krieges! Summa summarum: ein Furiosus von durcheinander wirbelnden Kriessgeschüssen, Schlachtkreuzern, Unterseebooten, Granateneinschlägen, Munitionsfabriken, Eisenbahnzügen, Kämpfen, Entlagen, Leben und Sterben. Nicht weniger packend ist das Beiprogramm, der 8 aftige Film „36 hat“ einen Kameraden“ Dramatisch in seiner Gesamtwirkung, in dessen Handlung die Schicksale einiger Menschen hineingewoben sind, führt er uns in deutschen Kolonien, wo von Schwarzen und Weißen mit der gleichen Begeisterung der Kampf um ihr gemeinsames Vaterland geführt wurde. Erschütternd verließ man das Lichtspieltheater in Gebanten an das, was man selbst draußen getan hat und an die, die nie mehr zurück gekehrt sind. (Ueber Spielzeiten siehe Näheres Inserat).

### Berlängerte Aufbrauchsfrist für alte Frachtbriefformulare

In der Geschäftswelt herrscht vielfach noch die Ansicht, daß Frachtbriefe ohne Rücksicht auf Größe u. Herstellungszeit jederzeit verwendet werden dürfen. Zur besseren Orientierung diene folgende Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 4. Januar 1929 — Reichsgesetzblatt Teil 2, Nr. 4 vom 15. Januar 1929 — ist die nach der Verordnung vom 4. Juli 1928 am 31. März 1929 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420:297 Millimeter mit altem Ausdruck — auch sofern sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — bis zum 30. September 1929 verlängert worden. Dagegen dürfen die alten Frachtbriefe, die nicht dem DIN-Format A 3 (420:297 Millimeter) entsprechen (also noch ein Ausmaß von 380:300 Millimeter haben) vom 1. April 1929 ab auch nicht mehr als Frachtbriefdoppel verwendet werden.

### Unsere Feiertunden

„Andreaskirche in Braunschweig“ stellt das Titelblatt unserer Bilderbeilage dar. Wie finden weiter: Wasserentfemung durch Silber, Zu einem neuen Naturschutzgebiet, Mit dem Segelflugzeug über Wien, Eisprengungen, Schloß Limburg a. d. Lahn, Die Leipziger Frühjahrsmesse, Die Leuchtbojen, Tauwetter, Ein fliegendes Radiolaboratorium, in Wort und Bild, „Schöne alte Bauten im Sauerland“ usw. Das Geheimnis in dem Roman von Dalen, „König Ringangs Töchterlein“ hat nun auch seinen Schleier gelüftet. Im übrigen teiglichen Teil möchten wir besonders auf die Abhandlung von Gneist „Unartige Kinder“ hinweisen.

Walldorf, 15. März. Kirchentonzert. Seit Wochen herrscht in unserem Schwarzwalddörchen reges musikalisches Leben, gilt es doch, ein Kirchentonzert vorzubereiten. Der Männergesangsverein „Niederfranz“, der Gem. Chor der Altpietistischen Gemeinschaft und der Jungfrauenchor haben sich zusammen ein hohes Ziel gesteckt, nämlich zugunsten der elektrischen Kirchenbeleuchtung am Palmsonntag ein Passions Oratorium aufzuführen. Die Vorbereitungen gehen allmählich ihrem Ende entgegen. Als Solisten sind die beiden Herren Seminarlehrer H a i s h - Nagold (Orgel) und R o t a d e r - Nagold (Gesang-Erzähler) gewonnen worden. Es ist zu hoffen, daß unter der energ-

Für Körper und Füße  
nur **DIALON**-Puder

ihnen Leitung  
Walldorf etu  
Wert der ent  
möchte, zumal  
kommt. Beginn  
Efringen,  
Bei der Dorf  
wenlichspiele  
apparat Feuer  
und die Wirt  
Zuschauer „zu  
des Filmvorfi  
verhütet wurd  
möglich ins P  
nicht weiter g  
daß eine zwei  
Vichtspielen  
Allensteig  
Ter Gemein  
in kommen  
dem Reichs  
Wang der frei  
demselben st  
Bergung und  
wie zur Bef  
Krankenhaus.  
ong eines Bra  
ten und Organ  
men als Aufga  
ungsbereich d  
die freie G  
Ein Gesuch u  
Handel mit  
wertet, ebenal  
Ausgangl  
Lang hat ver  
ten in die neu  
meindet ist d  
ig und den h  
neigt anfängl  
licher Beamte  
behahren, fügt  
sial-Abteilung  
Rückficht auf  
galt Brenne  
ste verwa  
1929 gefündig  
ung ausfchreib  
bedarf zu sein  
ium von 3 bo  
lichen Anbau d  
berliche freie  
und die lichte  
erreicht. Das  
5 a u s w i r t  
ten soll, sind  
sollen noch n  
hoch sich die  
aweden stellen.  
Oberjetting  
landw. Wirt  
melte sich ein  
Bären zu ein  
terstule Her  
Oberjettinger  
Eingangschor  
sammlung. I  
willkommen  
servortragsab  
der Winterf  
Kenntnisse e  
folgte nun ein  
bronn) über  
ämpfung; i  
Zettingen ü  
Die Vorträge  
haftem Inte  
Stimmung b  
höre unterb  
Hauptlehrer  
Schluß des  
t i n g e r - O b  
ten für ihr  
mierat 3 o h  
ladung an d  
teilnehmen  
servortrags  
schiedenen D  
Freuden  
Kaffeel  
Jahre alter  
Lebens im  
erwird.  
alles ruhig  
und wollte  
lassen, wobe  
sahte. Der  
und schloß  
Wächter in  
wo drei Tep  
Allgem. Dr  
Infolge C  
juchs des bi  
rechtigte un  
Staatsbef.  
Raffind  
unächst ver  
Handsch  
im Alter b  
ehrlich und  
wandle Ha  
find, wollen  
der Kassen  
Nagold,  
Vorhändler



gen Verium, daß nur moderner Kulturgeher, desto besser, daß der Andrang ist und wir uns ein Ganz abgelehnt Intelligenzen in der Welt zu finden. Ganz abgelehnt Intelligenzen in der Welt zu finden. Ganz abgelehnt Intelligenzen in der Welt zu finden.

Leitung von Herrn Hauptlehrer Grünbauer-Balldorf etwas Gutes zustande kommt, und daß dem Wert der entsprechende „lingende“ Erfolg beschieden sein möchte, zumal ja der Ertrag der Allgemeinheit zugute kommt. Beginn des Konzerts nahm. 3 Uhr.

Efringen, 16. März. Feuer bei der Filmvorführung. Bei der Vorführung des Weltkriegsfilms durch die Löwenlichtspiele Nagold im „Hirsch“ ging plötzlich der Filmapparat Feuer. In wenigen Sekunden füllte sich der Saal und die Wirtschaftsräume mit einem dicken Rauch, der die Zuschauer „zu Tränen rührte“.

Altensteig, 15. März. Gemeinderatssitzung am 13. März 1929. Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung zu einem Ueber-entkommen zwischen der Stadtgemeinde und dem Reichsbahnbetriebsamt Calw über Hilfeleistung der freiwilligen Feuerwehr bei Eisenbahnunfällen.

Bollmaringen, 15. März. Wahl. Für den erst kürzlich verstorbenen Amtsdieners Andreas Neesch hat nun der Gemeinderat aus einer größeren Anzahl von Bewerbern den Bauern und Kriegsteilnehmer Franz Haug mit 7 Stimmen zum Polizeidiener in hiesiger Gemeinde gewählt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrung für Prof. Einstein. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, dem Relativitätsforscher Prof. Dr. A. Einstein anlässlich seines 50. Geburtstages in einem Einfamilienhaus in Berlin-Neu-Cladow ein Wohnrecht auf Lebenszeit einzuräumen.

Wiedereinführung der Prügelstrafe. In Kaschmir (Nordindien), das durch seine schönen Frauen bekannt ist, hat in letzter Zeit der Mädchenhandel wieder zugenommen. Der Landesfürst hat nicht nur die Gefängnisstrafen für solche Uebeltäter wesentlich verschärft, sondern auch die Prügelstrafe wieder eingeführt.

Eine amerikanische Stadt durch Hochwasser gefährdet. Die am Ufer des Flusses Bea im südlichen Alabama gelegene, 4000 Einwohner zählende Stadt Elba ist durch plötzlich auftretende Hochwasser in solche Gefahr geraten, daß der Gouverneur von Alabama durch Rundfunk einen dringenden Hilferuf an alle hat ergehen lassen.

Das erste Los. Die Gewinner der 2. Abteilung der großen Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie von 500 000 Mark sind ein 47jähriger blinder Straßenhändler, ein Kraftfahradfahrer, eine Büroangestellte, ein Photograph (mit 2 Achseln) und ein kurzem im Krankenhaus liegender kleiner Beamter.

Der schnellste Kreuzer. Bei einer Probefahrt hat das italienische Kriegsschiff „Trento“ in Spezia die größte bis jetzt bekannte Schnelligkeit von 38 Knoten (68,4 Kilometer) in der Stunde erreicht.

Letzte Nachrichten

Die erste Lesung des Haushaltsplans beendet.

Berlin, 16. März. Der Reichstag beendigte am Freitagabend nach zweitägiger Dauer die erste Lesung des Haushaltsplans für 1929 und des Notetats, die sodann dem Haushaltsausschuß überwiesen wurden.

Erhöhung des japanischen Militärhaushalts.

Tokio, 10. März. Das Parlament hat den Haushaltsplan für 1929 angenommen, der mit 1752 Millionen Yen abschließt. Er sieht 270 Millionen Yen für Marine und 237 Millionen Yen für Heer und Flotte vor.

Aman Allah nähert sich Kabul.

Kowno, 16. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Vormarsch Aman Allahs weitere Fortschritte gemacht, sodass sich die Vorhut Aman Allahs bereits 25 Kilometer von Kabul entfernt befindet.

Elba bis zu den Dächern im Wasser.

Newyork, 16. März. In Elba erreichte das Wasser die Dächer der mittleren Häuser, während die niedrigen Häuser völlig überflutet sind.

Sport

Eine zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“. Der Luftschiffkapitän Zeppelin teilt mit, daß infolge des vielfachen Drängens von vorgemerkten Fahrplänen, die zur Mittelmeerfahrt im März nicht mehr zugelassen werden können, etwa auf den 15. April eine Wiederholung der Mittelmeerfahrt angesetzt worden ist.

Die längste Handelsstrecke der Welt. Zwischen London und Kapstadt wird ein wöchentliches Luftdienst eingerichtet. Von London aus ist Kapstadt dadurch in 12 Tagen zu erreichen.

Schneeberichte

Ruhestein, 15. März. 25-30 Zentimeter Schnee, 3 Grad Wärme. Südseite teilweise schneefrei, etwas verharzt, prachtvolles Wetter.

Isny, 15. März. Im Tal 25 Zentimeter, auf der Höhe 50 Zentimeter Schnee, 3 Grad Kälte, harth. heiter. Südost. Schibahn gut.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Samstag, 16. März: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Kochrezepte. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Uebertragung des Renschen Zeitenspiels. 13.00: Wetterbericht. 13.45: Schallplattenkonzert. 14.00: Jugendfunk. 14.30: Unterhaltungskonzert. 16.30: „Kantate“. 18.00: Zeitungs-Berichtericht. 18.15: Vortrag: „Wie meine höhere Schule soll in meinen Schicksalen.“ 18.45: Vortrag: „Serenade und Follie, eine kulturgeschichtliche Betrachtung.“ 19.15: Vortrag: „Zukunftsmusik: Der Mensch 1. 19.45: Zeitungsangabe, Sportbulletin. 20.15: „Sonderabend“. 21.00: „Der Welt der Hoffen.“ 21.15: „Zukunftsmusik: Der Mensch 2.“ 21.45: „Sonderabend“.

Sonntag, 17. März: 10.45: „Evang. Morgenfeier“. 11.30: „Katholische Morgenfeier“. 14.00: „Räucherkerzen“. 15.00: Vortrag: „Der englische Student und englische Universitäten.“ 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zwei kontroversielle Vorträge der „Deutschen Welt“. 1. Prof. Dr. Spahn, W. d. R. 18.30: 2. Reichs-kanzler a. D. Dr. Kauter sprechen über „Das Problem des Einheitsrates“. 19.00: Vortrag: „Kontinuität der Reichsmacht“. 19.30: „Schülerfunk“. 20.00: Zeitungsangabe, Sportbulletin. 20.15: Arbeiterbildung. 21.30: Die „Reise-Dynamie der Grenz“. Aufsteigend: Nachrichten, Sportbulletin.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. März. 4 211 C., 4 219 B. 6 v. J. D. Reichsanleihe 1927-28. Dt. Abl.-Anl. 53,50. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 12,25.

Die deutsche Warmblutindustrie. Nach dem Bericht des Reichsverbandes für Zucht und Züchtung deutscher Warmblüter ist infolge der Notlage der Landwirtschaft und des schwierigen Absatzes die Zahl der jungen Warmblüterdecker in einem Jahr in Deutschland von 267 000 (1924) auf 130 000 (1927) zurückgegangen.

Märkte

Fruchtpreise. Winterweizen 12,50-12,80, Haber 11,90 bis 12,50, Dinkel 9,60-10,30, Roggen 12,50, Gerste 12-12,20 M der Zentner.

Schweinepreise. Württemberg: Milchschweine 24-32, Käufer 60 bis 70. - Bernhausen a. J.: Käufer 40-50, Milchschweine 27 bis 37. - Gesslingen: Milchschweine 37-44. - Galdorf: Milchschweine 38-45. - Gesslingen: Milchschweine 37-42.

Gestorbene: Barbara Wurster, geb. Fied, 64 Jahre alt - Rosine Schmidt, geb. Rapp, 69 Jahre alt in Herrenberg - Jakob Wetter, alt, Gemeindepfleger, 79 Jahre alt, Breitenholz - Frida Schraft, geb. Kenschler, 36 J., Conweiler - Elsa Hermann, geb. Rodenbuch, 27 Jahre, Birkenfeld.

Die Schwäche

nach überstandener Grippe oder sonstiger Krankheit läßt sich am schnellsten durch Ruhe und besonders kräftige Ernährung beheben. Viele tausende Kerle pflegen dann aufgrund guter Erfahrungen

Doornalme

zu verordnen, die seit langen Jahren bewährte leichtverdauliche, vitaminreiche Kraftnahrung. Sie ist ein Energiegebendes erstes Nahrungsmittel und die gute Wirkung macht sich schon in einigen Tagen deutlich geltend. Dose 250 Gr. 2,70 RM., 500 Gr. 5.- RM. in allen Apotheken und Drogerien. Dr. A. Wander G. m. b. H. Dithofen-Rheinheffen.

Wetter

Unter dem Einfluß des von Großbritannien bis nach Mitteleuropa sich erstreckenden Hochs ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der beliebten Roman-Zeitschrift „Ich bin Dein“ der Firma Peter Schmidt, Buch- und Zeitschriften-Vertrieb in Frankfurt/Main bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, hiezu die fleißig illustrierte Beilage „Peterkunden“

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold.

Infolge Einreichung eines Pensionierungsge- suchs des bisherigen Beamten in die pensionsbe- rechtigte und in Gruppe 14 bzw. 15 der württ. Staatsbes.-Ordnung eingetragte Stelle des

Kassendieners, Beitragseinziehers und Krankenforschers

zunächst vertretungsweise neu zu besetzen.

Handschriftliche Bewerbungen von Männern im Alter bis zu 35 Jahren, die durchaus gesund, ehelich und zuverlässig sind, eine schöne und ge- wandte Handschrift haben und im Rechnen sicher sind, wollen bis spätestens 19. März ds. Js. bei der Kasserverwaltung eingereicht werden.

Nagold, den 14. März 1929.

Vorsitzender des Vorstands: Geschäftsleiter: 31g. Rechnungsrat: 2enz.

Damenhüte 968 Das Neueste für's Frühjahr finden Sie bei mir in größter Auswahl Besichtigen Sie bitte meine Schauenster! Herm. Brintzinger Nur 80 Pfennig kostet der „Gesellschaft“ samt allen Beilagen von heute bis 1. April

Wart. Eine gute Fabr- und Nutzkuh mit oder ohne Kalb verkauft Werner zum „Aber“. Eine 8 Wochen trächtige, fehlerfreie Kuh verkauft Johannes Köhler Rindersbach.

Wohnung Bonnem? hat die Geschäftsstelle des Blattes Rindersbach. Verkaufe einen von meinen zwei schönen Schwarzbrennen (6- und 12-jährig stärke- ter Boyr. Schlag, flotte En- spänner) Tausche auch gegen Vieh. 943 Gottlob Borkhart beim „Lamm“.

Chliches, zuverlässiges 15-16-jähriges Mädchen wird auf 1. oder 15. April gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Familien-Anschluß zugesichert. Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes. Verlobungsringe Fugelinus Massiv Gold in aller Eleganz empf. hit Fr. Olfthor, Uhrmacher, Nagold, Telefon 141



**Ich habe meinen Wohnsitz** 922  
von Herrenberg  
**nach Nagold verlegt!**

Büro im Hause des Herrn Kaufmanns Friedrich Schmid beim Hotel Post.  
Fernrufnummer 213

**Rechtsanwalt Renz in Nagold**  
zugelassen beim Landgericht Tübingen

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am Montag, den 18. März, nachm. 2 Uhr verlaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden:

- 1 Hobelmaschine
- 1 Furnierpresse
- 1 Bandsäge
- 1 Schreibmaschine mit Tisch
- 2 polierte Schlafzimmer
- 1 Zimmerbüfett
- 1 Stamm Furnier
- ca. 15 com Tannenschnittwaren
- 19 Fassonspiegel
- 6 Wachtischspiegel
- 6 Sack Leim
- 4 Röhre.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.  
Nagold, den 15. März 1929. 935

**Lamparter's Berufl- und Arbeitskleider**

— seit 20 Jahren in Haltbarkeit und Fasson gut bewährt —  
**Ist das beste.**

Stets am Lager:

blaue Arbeitsanzüge  
verschiedene Qualitäten.

Maler-, Gipseranzüge u. -Blusen  
Jacken und Hosen für Metzger,  
Bäcker, Köche u. Konditoren  
Kutten für Bildhauer, Maler,  
Schriftseher usw.

weiße und farbige Arbeitsmäntel  
Arbeitschürzen  
prima Halbtuch-, Samt-, Kord-,  
engl Lederhosen und Anzüge.

**Motorfahrerschulanzüge und -Hosen**

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung  
**Christ. Theurer**  
Spezialhaus für Konfektion  
und Berufskleider. 935

VISITENKARTEN  
fertigt rasch und billig  
G. W. Zaifer, Buchdruckerei, Nagold

**Nagold.**  
**Biehverkauf**  
Kommen Montag, von morgens 8 Uhr ab, haben wir wieder eine große Auswahl schöne, starke, trüchtige  
**Kalbinnen**  
sowie schöne Zucht- u. Einfl.-  
**Rindler**

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen. 937

**Friedrich Kahn & Max Lassap.**

**Dankfagung**

Für die aufrichtige Teilnahme während des Krankseins und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir innigsten Dank. 934

**Geschwister Zaifer.**

Walldorf, den 16. März 1929

**Codesanzeige.**

Unter lieber Gatte, Schwiegermutter, Großvater und Bruder  
**Joh. Georg Beutler**  
Bauer  
wurde heute nach kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abberufen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr.

**Rasch verkauft**

ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich, gern abstoßen möchten.

durch eine kleine ANZEIGE in dem  
**Nagolder Tagblatt**  
„Der Gesellschafter“

**Der letzte Wille des Menschen**  
in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt von Justizrat Dr. Hans Stöckle, Rechtsanwalt in Rempten.  
Taschenformat 70 S. Ganzleinen RM 2.—  
Vorräte bei G. W. Zaifer, Buchhändler, Nagold

**Emilie Steiner  
Hermann Harr**  
Albershausen Nagold-Ebersbach-Fils  
grüßen als Verlobte  
17. März 1929

Heute Samstag 941  
**Metzelsuppe**  
bei Eugen Herrgott z. „Schiff“

Heute Samstag abend ab 8 Uhr und Sonntag ab 2 Uhr 940  
Fortsetzung des  
**großen Preiskegeln**  
im Gasthaus z. „Schiff“  
Wertvolle Preise.  
Es ladet höfl. ein **Kegelklub „Nemmen Du“**

**Landwirtschaftsschule Nagold.**  
An Dienstag, den 19. ds. Mts., vormittags 10.15 Uhr beginnend, findet in dem Festsaal des Lehrerseminars die öffentliche  
**Schlußprüfung**  
statt. Die Eltern der Schüler und Freunde der Schule werden hierzu herzlich eingeladen.  
936 **Der Vorstand: Oel.-Rat Gaeder.**

Suche per sofort tüchtiges, fleißiges  
**Mädchen** (225)  
das schon längere Zeit gedient hat und kochen kann. Angeb. mit Zeugnissen und Lohnanspr. an Frau Kaufmann Reichert, Oberdorf a. N.

**Weltkrieg**  
ZWEITER TEIL  
des deutschen Weltkriegfilms

Erwaltiger und spannender als der 1. Teil, der kurz erklärt wird. Ecommelfeuer an der Somme — Hölle von Verdun — Die Verteidigung des Vaterlandes — Die eiserne Zeit — Ein erschütterndes Denkmal deutschen Helden- und Opfern für alle Zeiten  
„Ich hatt' einen Kameraden“

**Löwenlichtspiele Nagold**  
Samstag, Montag je 8.15 Uhr — Sonntag 2.15, 4.15 und 8.15 Uhr

**Für Käufer!**

Auftragsweise habe ich eine größere Anzahl Objekte verschiedener Branchen zu verkaufen, zum Teil unter äußerst günstigen Bedingungen. Interessenten bitte ich bei etw. Anträgen um Bekanntgabe des zur Verfügung stehenden Angebotes. 903

**Albert Pressburger**  
Immobilien und Hypotheken  
**Horb a. N.** Telefon 238.  
Rückporto erbeten!

**Militär- und Veteranen-Verein** Nagold.  
Der Film 928  
**„Weltkrieg“**  
II. Teil, gelangt am Montag in den Löwenlichtspielen für unsere Mitglieder zu den bekannten ermäßigten Preisen z. Vorführung.  
Sonntagpunkt 9 Uhr Kirche  
**Probe**  
vollständig.

**Betten**  
garant. federdicht gestreift  
Inlett, 1 1/2 schüftig, gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen m. 14 Pfd. gr. Fed. gef. zu 2 RM. 38.50. Dasselbe rot 2 Kissen mit 16 Pfd. best. gr. Fed. RM. 63.— (226)

**Bettfedern**  
gran per Pfd. RM. —.95, best. 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, weiße Federn 4.95 gr. Daunen 8.50. Metallbetten u. Matratzen billig. Frachtfrei. Tausende Dankschreiben. Muster und Katalog frei. Rückgefallend Geld zurück.  
Bettensabrik  
Z. Kranefuß, Kassel Nr. 70  
Bettfederngroßhandlung u. Versand. Begründet 1886.

**Evangel. Gottesdienst Nagold.**  
Sonntag (Judica) 17. März. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Otto) u. Konfirmation. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten (Pfeffel). Freitag, 22. März, abds 7 Uhr: Abdm. Vorbereitung.

**Methodist. Gottesdienst**  
Sonntag, 17. März 1929. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Konfirmationsfeier. 7.30 Predigt J. Schneifer. Mittwoch, abds 8 Uhr: Bibelstunde.

**Ehhausen.**  
Sonntag, 2 Uhr Predigt. Donnerstag 8 Uhr: Gottesdienst.

**Haiterbach.**  
Freitag abds 8 Uhr Gottesdienst.

**Kathol. Gottesdienst**  
Sonntag, 17. März 1929. 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Pred. und heil. Messe. 1.15 Uhr: Sonntagsschule. 2 Uhr Andacht. Dienstag, 19. März, Josefsekt 7.30 Uhr Gottesdienst i. Rohrdorf. 9 Uhr Deutsche Singmesse ohn. Predigt. 8 Uhr (abends) Andacht.

**Anu**  
Mit den „Unjere“  
Bezugspreis 1.60; jedem W. D.-Bezirk Verlag v. C.  
Telegr.-Adresse  
**Nr. 65**  
Paris, 17. Presse sollen digen am Frei Die deutschen d. h. auf die ge ten ihre Schul Transfer gesch anfangs 900 2 steigen, währen Jahre lang, jef in diesen erste lionen jährlich noch 1700 Mi Abordnung die nommen haben Dr. K a f l Industrie, reist in einer Vorst Industrie Beri in dieser Woch des Reichsbän

Paris, 17. die zur Unterf Stellen völlig gefehte Unter reiste, weiß zu schen Garnison

Abg. Re i Lojender i dürfe nicht vor daß sie ihre C damit sie im können. (Unru

Abg. Dre schläge der Re rechtigkeit, da Die sogenann führen, denn Haushaltplan Wirklichkeit je über die wirt Regierung te solle der Reich

Abg. Dr. Gerechtigkeit gesprochen we hörung der 2 getragen wer 30. Juni sei

Abg. Sch Partei stehet richs: „S a g i f die best ministers Hilf legung im lu alle Wahrheit schaft, eine gu gute Politik Regierung h Regierungsch Landwirtschaf geworden. C Firmen unter in Deutschlan gar nicht meh führer und u umherreife u und zum Ge verrat. Im s den treuen a schändlichen Schluf gena ehrlich sein, a zu schreiben: fügen Retter der Unernu grunde an de nationalen u mus sterbe,

Reichstan einer soziald verrat be geforener“ Dedeungsvor müsse die Dp vorlegen.

Die Bejei übermiesen.